Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1909

92 (26.4.1909)

Visual Library

Mittelbadischer Courier.

Tageblatt und Anzeiger für Ettlingen und Umgebung.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 72 Pfg. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an; in Ettlingen die Expedition.

Beilagen: Amtl. Verkünd.-Blatt u. Ill. Unterhaltungsbl.

Druck und Verlag der Buch- und Steindruckerei R. Barth in Ettlingen.

Inserate: Die kleine Zeile oder deren Raum 10 Pfg., lokale Privatanzeigen 8 Pfg. Reklamen die dreigespaltene Zeile 25 Pfg. Bei öfteren Wiederholungen Rabatt. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 92. Ettlingen, Montag, den 26 April 1909.

Der deutsche Kronprinz

ist gestern nachmittag um 2 Uhr 8 Minuten aus Bukarest in Wien eingetroffen.

Mehrere Blätter begrüßen mit warmen Willkommensartikeln den deutschen Kronprinzen. Das „Fremdenblatt" schreibt: Wir dürfen den deutschen Kronprinzen heute in Wien als Vertreter des deutschen Kaisers und des deutschen Volkes begrüßen. In dem Willkommen, das ihm geboten wurde, spricht die Erinnerung mit an die Ereignisse der jüngsten Vergangenheit, bei denen der Kaiser und das Volk in Deutschland sich einig erwiesen haben in der Bundestreue, die den vollen Wert des mitteleuropäischen Bündnisses als der stärksten Friedensbürgschaft in Europa dargetan hat. Die Kraft dieses Bündnisses hat in den vergangenen schweren Zeiten alle Zweifler im Auslande und Inlande besiegt und bekehrt. Die „Neue Freie Presse" schreibt: Der Besuch des Kronprinzen erfolgt diesmal unter dem Eindruck der großen Manifestation deutscher Bundestreue aus Anlaß der Annexionskrise. Die Zusammengehörigkeit beider mitteleuropäischen Reiche ist vielleicht noch nie so mächtig hervorgetreten. Der Kronprinz wird die Überzeugung von der Stärke des Bündnisses in die Heimat mitnehmen. Auch das „Neue Wiener Tagblatt" betont die Wichtigkeit und den Zeitpunkt des Besuches des Kronprinzen. Das „Vaterland" bezeichnet ebenfalls den Besuch als von besonderer Bedeutung, begrüßt mit Freuden, daß der Repräsentant einer fernen Zukunft, der deutsche Kronprinz, dem hohen Kreise den Beweis seiner Liebe und Ehrfurcht gibt und drückt den Wunsch aus, daß der Besuch das Band zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn noch fester knüpfen möge zum Wohle der Völker uud zum Schutze des Friedens Europas.

Für die Erbschaftssteuer.

Köln, 25. April. In die Viktoriasäle war heute eine öffentliche Versammlung von Männern verschiedener Parteirichtung einberufen worden, die von Exzell. Hamm geleitet wurde und auf welcher Professor Dr. Adolf Wagner als Hauptredner zur Reichsfinanzreform auftrat. In einer von der Versammlung angenommenen Resolution heißt es: Daß das Reich seine dauernden Ausgaben durch regelmäßige eigene Einnahmen deckt, ist eine Lebensfrage der Nation. Das deutsche Volk verlangt, daß keine Partei die Zustimmung zu einer solchen Reform von einer Mehrung ihres politischen Einflusses oder von Zugeständnissen an ihre politische Richtung abhängig macht. Die zu der Reform notwendigen Steuern zu tragen, ist Ehrenpflicht jeden Standes und Berufes. Wenn das Volk in seiner Gesamtheit die Erweiterung der indirekten Steuern zum Wohle des Ganzen opferbereit auf sich nimmt, muß sich auch der Besitz, Grundbesitz wie Kapital im gerechten Ausgleich der Ausdehnung der Erbschaftssteuer auf einen jeden willig unterwerfen. Sie ist nicht nur gerecht, sondern wird zudem lediglich den Großgrundbesitz treffen und diesem noch bedeutende Erleichterungen gewinnen. Die neu vorgeschlagene Reichswertzuwachssteuer erfüllt die Forderung eines gerechten Ausgleiches nicht. Die Versammlung weiß sich im Einverständnis mit der größten Mehrheit des deutschen Volkes, wenn sie dringend von dem Reichstage die baldige Erledigung dieser Lebensfrage der Nation im Sinne der Resolution fordert.

Der französische „Krupp".

Paris, 25. April. Bezüglich des Gerüchtes, daß der Ministerrat auf Antrag des Marineministers beschlossen habe, die Gesellschaft Creusot wegen fehlerhafter und minderwertiger Lieferungen zuchtpolizeigerichtlich zu verfolgen, meldet der „Matin", eine vom Marineministerium eingeleitete Untersuchung habe in der Tat ergeben, daß die von Creusot gelieferten Bestandteile von Geschütztürmen schlecht gearbeitet waren, und daß der Justizminister beauftragt worden sei, gegen die Gesellschaft strafrechtlich vorzugehen. Auch bezüglich anderer Lieferungen von Creusot, namentlich der von Geschossen und Unterseebooten, seien sehr ernste Beanstandungen erhoben und Untersuchung eingeleitet worden. Im Marineministerium wird betreffs dieser Gerüchte Stillschweigen beobachtet. Die Direktion der Creusot-Gesellschaft erklärt gleichfalls, von der angeblichen zuchtpolizeigerichtlichen Verfolgung keinerlei Kenntnis zu haben.

Großes Erdbeben in Portugal.

Lissabon, 25. April. Erderschütterungen haben zwei Städte zerstört. Die Zahl der Getöteten wird auf 39 angegeben; vermißt werden 120 Personen. Etwa 100 erlitten Verletzungen. Die Städte Benavente und Samora sind zerstört, Salvanteure und San Stefano sind sehr beschädigt. Der König ist hier eingetroffen.

Lissabon, 25. April. Aus den Trümmern von Benavente wurden bereits 40 Leichen geborgen. Der König verbrachte die Nacht auf dem Schauplatz der Erdbebenkatastrophe. In Santarem und Aviz wurden neue Erderschütterungen verspürt. Das Parlament bewilligte Kredite in der Höhe von 100 Contos.

Die Lage in Konstantinopel.

Konstantinopel, 25. April. Aus der Menge der sich häufig widersprechenden Nachrichten läßt sich über den Verlauf des gestrigen Tages folgendes Bild gewinnen: Um halb 5 Uhr früh griffen die mazedonischen Truppen die auf der Ostseite des goldenen Horns gelegenen Pulvermagazine in Kassim Pascha, Olmeidan und Kiathane an, drangen sodann ostwärts in der Richtung auf den Yildis vor und besetzten die Kriegsschule in Pancaldi. Die Artilleriekaserne im Taximgarten eröffnete darauf gegen die Kriegsschule ein heftiges Feuer und zugleich entspann sich ein Kampf um die Taschkischla und Matschkaserne. Um 11 Uhr ergaben sich die Taxim- und Matschkaserne, während ein heftiger Kampf um die Taschkischlakaserne mit äußerster Heftigkeit fortgeführt wurde, da dort fünf Bataillone Infanterie lagerten, unter ihnen das vierte Saloniker Jägerbataillon, von dem

---

44) **Die Testamentsklausel.**

Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Zwei Stunden später waren die beiden Freunde bei Schliebens von Bekannten umringt. Armin mußte die Probe darauf machen, wie wirksam sich der Mensch von einem goldenen Hintergrunde abhebt. Die meisten von den anwesenden Herrschaften, die früher den vermögenslosen Assessor kaum beachtet hatten, ließen ihn heute mit und ohne Grazie zum „lieben Freund" avancieren.

Die jungen Damen begegneten ihm mit reizender Vertraulichkeit, fragten ihn mit furchtsam großen Augen, ob es auf seinem Schloß einen Spukgeist gäbe, und gaben alle vor, daß sie alte Schlösser „himmlisch interessant" fänden. Rippach schnitt drollige Gesichter, wenn Armin ihn hilfeflehend ansah, und schürte seinerseits durch ideale Schilderung Burgwerbens das Interesse noch. Scheveking avancierte zum Poltergeist und Mamsell Wunderlich zur schemenhaften weißen Frau.

Soltenaus begrüßten Armin in ihrer vornehm freundlichen Weise, und Dora wurde sehr rot, als er ihr die Hand küßte. War er doch Hans Rippachs bester Freund. Während ihre Eltern Armin dann in ein Gespräch zogen, blieb Rippach an ihrer Seite.

„Gnädiges Fräulein, dieser Tag hatte hundert Stunden. Ich kann mich nicht erinnern, jemals einen so langen Tag erlebt zu haben."

In Doras reizendes Gesicht schoß dunkle Röte, und weil sie wußte, wie stark sie zu erröten pflegte, wurde sie noch verlegener. Sie sah scheu in seine treuherzig bittenden Augen.

„Woran lag das wohl, Herr von Rippach?" Wissen Sie das nicht?"

„N—e—i—n."

„Oh, jetzt sind Sie nicht ehrlich."

„Ich habe Ihnen doch neulich bei Werderns verraten, daß ich heute eine Frage an das Schicksal tun will. Oder sollten Sie das vergessen haben?"

Seine Frage klang sehr ernst und eindringlich. Sie hob den Kopf und sah ihm offen ins Gesicht, trotzdem sie fühlte, daß ihr das Blut wieder emporstieg.

„Nein, ich habe das nicht vergessen," sagte sie gleichfalls ernst und fest.

„O, das ist lieb von Ihnen, gnädiges Fräulein. Meinen Sie, daß ich eine günstige Antwort auf meine Frage bekommen werde?"

Vor Verlegenheit wurde sie böse, und ihre Augen bekamen einen zornigen feuchten Schimmer.

„Ich weiß es nicht," sagte sie leise und gepreßt, und mit zuckendem Mund wandte sie sich von ihm ab.

„Nicht böse sein, um Himmelswillen nicht," bat er erschrocken. Dann warf er einen suchenden Blick um sich.

Soltenaus waren beide mit Armin in lebhafter Unterhaltung begriffen und die übrigen Anwesenden schienen sich nicht um ihn und Dora zu bekümmern. Er sah hinter sich eine offene Tür, die in den Musiksalon führte, der jetzt leer war. In seinen Augen blitzte es entschlossen auf.

„Gnädiges Fräulein — würden Sie mir die Gnade erweisen, einen Augenblick mit mir hier einzutreten. Ich will Ihnen — ein schönes Bild zeigen."

Er bot ihr mit zwingendem Blick den Arm, und sie legte ihre leicht bebende Hand darauf. So traten sie mit einander in das Musikzimmer. Er führte sie bis vor den Flügel und gab ihren Arm mit einer Verbeugung frei. Nun standen sie sich still Aug' in Aug' gegenüber. Dora lehnte leicht am Flügel, und ihre Hand blätterte in den Noten, die zerstreut herumlagen. Für Unbeteiligte sah es aus, als ob die beiden jungen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der letzte Aufstand ausging und deren Auslieferung die Belagerungsarmee gefordert hat. Mehr als die Hälfte der Kasernenbesatzung soll gefallen sein. Auch die Verluste der mazedonischen Armee waren hier sehr bedeutend. In Stambul wurde die Pforte und das Kriegsministerium nach leichtem Kampf besetzt. Das Marinearsenal in Terschana, dessen Besatzung für stark sultanfreundlich galt, ergab sich kampflos, ebenso zwei in nächster Nähe des Yildis gelegene Kasernen, die 17 Geschütze übergaben. Am Abend befanden sich somit sämtliche Kasernen, ausgenommen die Yildisbesatzung, in den Händen der Belagerungsarmee. Die Zahl der Toten und Verwundeten wird auf 2000 geschätzt. Die mazedonischen Truppen erlitten besonders dadurch große Verluste, daß die Gegner mehrmals die weiße Flagge hißten, die Truppen so heranlockten, dann aber feuerten. Alle Aerzte, Apotheker und Hospitäler in Pera stellten sich der Armee zur Verfügung.

Konstantinopel, 25. April. Vor zwei Stunden war ein Diplomat zu Pferde bei dem Yildis und sah dort beim geschlossenen Haupttor keinen Wachtposten. Auch die übrigen Tore waren geschlossen. Alle Yildiskasernen scheinen vollkommen leer zu sein und sind geschlossen. Möglich ist es, daß sich die Truppen in das Innere des Yildis zurückgezogen haben. Nach offiziellen Angaben der Pforte ergaben sich bisher zwei Bataillone der Yildisbesatzung. Die Situation ist noch nicht vollkommen geklärt. Die große Selimikaserne in Skutari ist, trotzdem sie die weiße Fahne gehißt hat, noch nicht übergeben und leistet mit den dort stehenden Feldgeschützen Widerstand. Es werden soeben Truppen zu Schiff hingeschickt. Eventuell treten die von San Stefano zurückgekehrten Schiffe in Aktion. Daher dürfte es zu keinem ernsten Widerstand kommen und die Uebergabe durch Einschüchterung zu erwarten sein.

(Gestern nachmittag 5 Uhr.) Die Pforte ist vollständig ausgeschaltet. Tefket Pascha führt unumschränkte Militärdiktatur. Der Sultan befindet sich noch im Yildiz. Die diplomatischen Missionen wurden von der Verhängung des Belagerungszustandes in Kenntnis gesetzt. Präsident des Kriegsgerichts ist der Artillerieminister Hurschid Pascha.

Lokales.

Ettlingen, den 26. April 1909.

* **Wettervorhersagen.** Vom 1. Mai ab werden die Wettervorhersagen wieder täglich an dem Posthause zum Aushange gelangen.

Den Fernsprechteilnehmern kann auf Verlangen die Wetterprognose gegen eine Einzelgebühr von 10 Pfg. durch Fernsprecher übermittelt werden.

* **Ortskrankenkasse.** Die Generalversammlung am letzten Samstag wies einen sehr schwachen Besuch auf. Sie hatte sich mit der Rechnungsablage vom vorigen Jahr zu befassen. Der Vorsitzende konnte von derselben kein günstiges Bild entwerfen, war doch wieder eine Verminderung des Reservefonds um 748 Mk. zu verzeichnen. Die Ausgaben der Kasse sind in den letzten Jahren so angewachsen, daß der Reservefond nicht die Hälfte der gesetzlich vorgeschriebenen Höhe erreicht, während er vor 5 Jahren an der oberen Grenze stand. Heute beträgt er 14 152 Mk. und sollte 32 171 Mk. betragen. Um ihn anzufüllen, ist seit November eine Erhöhung der Beiträge eingetreten.

Im verflossenen Jahr gewährte die Kasse 297 erkrankten Mitgliedern in 6246 Krankheitstagen freie Behandlung und Krankengelder in einer Gesamtsumme von 8080 Mk., ferner Kurkosten, Unterstützung der Angehörigen, Wöchnerinnenunterstützung und Sterbegelder.

Insgesamt erhob die Kasse 15 968 Mk. Beiträge, dazu kommen noch andere Einnahmeposten, die Ausgaben beliefen sich auf 20 776 Mk. Am Schlusse des Betriebsjahres war ein Betriebsfond von 1246 Mk. vorhanden.

Die erbetene Entlastung wurde auf Antrag der Rechnungsprüfer einstimmig erteilt. Nachdem noch einige kleinere Punkte unter Verschiedenes besprochen waren, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Dank an die Erschienenen.

Aus dem Amtsbezirk.

* Vom Lande, 25. April. Der Ausschuß der Landwirtschaftskammer für Tierzucht beantragte u. a. in seiner letzten Sitzung, daß an die Besitzer derjenigen Zuchttiere, welche im zweiten Sommer auf eine Jungviehweide gebracht werden, von der Landwirtschaftskammer ein Zuschuß zu den Weidekosten im Betrage von 10 M. gewährt werde. Ferner stellte der genannte Ausschuß den Antrag, daß die Landwirtschaftskammer für diejenigen dem badischen Versicherungsverbande angehörenden Ortsviehversicherungsvereine, deren Umlage 2 M. und mehr beträgt, 10 Pfennige der Umlage übernehme. Um auf praktischen Bau und zweckmäßige Einrichtung von Schweineställen, insbesondere bei den kleinen Landwirten, hinzuwirken, sollen Musterpläne ausgearbeitet und den Landwirten zugänglich gemacht werden; für Landwirte, welche danach ihre Stallung in mustergiltiger Weise bauen oder verbessern und gleichzeitig ihre Zuchttiere in gutem Zustande halten, sind Prämien in Aussicht genommen. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer wird demnächst hierüber Beschluß fassen.

*** **Zuchtviehmarkt.** Am Dienstag den 11. und Mittwoch den 12. Mai d. J. findet in Offenburg der 7. Zentral-Zuchtviehmarkt des Verbandes mittelbadischer Zuchtgenossenschaften statt. In Verbindung mit diesem findet die Abhaltung eines Fohlen-, Zugesel-, Zuchtschweine- und Zuchtziegenmarkts seitens der Stadtgemeinde Offenburg statt. Es ist hier Gelegenheit zum Ankauf vorzüglicher Zuchttiere geboten. Weitere Auskunft ist von Herrn Zuchtinspektor Hink in Freiburg i. Br. zu erhalten.

r. Forchheim, 25. April. Heute bewegte sich ein **Trauerzug** durch die Straßen, wie das Dorf wohl noch keinen gesehen hat, galt es doch dem allgemein geehrten und geliebten, allzufrüh verstorbenen Herrn Oberlehrer Berberich die letzte Ehre zu erweisen. Voraus ging die Schule, ihr folgten sämtliche Vereine und Korporationen des Orts: der Militärverein, der Gesangverein Eintracht, der Kath. Arbeiterverein, die Feuerwehr, die Kartellvereine (Gesang- Turn- und Wahlverein), der Gesangverein Frohsinn, der Krankenverein und der Kirchenchor. Dahinter schritt der Ortsgeistliche, umgeben von Geistlichen der Nachbarschaft. Ihnen folgte der Sarg des teueren Toten, getragen von Gemeinderäten des Orts, umgeben von weißgekleideten Mädchen. Dem Sarge folgten die Angehörigen und Verwandten, der übrige Gemeinderat, die Lehrer des Bezirkes, mehrere frühere Geistliche des Orts und ein großer Zug von Männern und Frauen des Ortes; nur kleine Kinder und alte Mütterlein sah man noch aus den Häusern blicken.

Zeigte schon diese überaus große Leichenbegleitung die allgemeine Wertschätzung des Entschlafenen, so noch weit mehr der wehmütige Ernst, der auf allen Gesichtern sich malte, die ergreifenden Worte des Ortsgeistlichen, des Bürgermeisters und der verschiedenen Redner am Grabe, sowie der Gesang des Kirchenchors, der Gesangvereine und Lehrer am Trauerhause und am offenen Grabe. Sie alle gaben der Dankbarkeit, der Liebe und Verehrung um ihren heimgegangenen Lehrer, Berater, Freund und Kollegen ergreifenden Ausdruck. Es blieb wohl kein Auge tränenleer; besonders in der Träne eines Mannes aber liegt ein tiefer Ernst.

Die Handlung am Grabe bot ein zwar wehmütig stimmendes aber doch erhebendes Bild, ein Bild der treuen Einigkeit um eine tote Persönlichkeit, die ein Vorbild allen war, eine Idealperson; hier die schluchzende Jugend, die von dem Entschlafenen unterrichtete Generation, da das trauernde Alter, das seinen Berater verloren, hier der Kath. Arbeiterverein und andere Vereine, dort der Kartellverein, alle mit ihren Fahnen und das ganze umrahmt von duftenden Bäumen und beschienen von der sinkenden Abendsonne, die der Erde den Frieden verkündet und die Güte des Höchsten gegen alle Menschen.

Wie sehr die vorgesetzte Behörde die treue Arbeit zu schätzen wußte, zeigt die Verleihung des Ritterkreuzes vom Zähringer Löwenorden durch Se. Kgl. Hoheit den Großherzog, zeigten die Dank- und Gratulationsschreiben des Großh. Oberschulrats und der Großh. Kreisschulvisitatur, die den Verblichenen am Vorabend seines Todes noch sehr erfreuten.

Leute hierher gegangen waren, um Noten durchzusehen. Hans Rippach wurde sehr eng und warm ums Herz. Es war gar nicht so leicht, eine Liebeserklärung vom Stapel zu lassen. Sein Blick richtete sich beinahe hilfeflehend auf die junge Dame. Da fühlte sie sich ihm plötzlich in dieser Situation gewachsen. Sie fühlte, daß er unsicher nach Worten rang, und da kam sie ihm mit einem reizenden Schelmenlächeln zu Hilfe.

„Nun — wo ist das Bild?" sagte sie leise.

Er richtete sich stramm auf.

„Das war ein Vorwand, Fräulein Dora, liebes Fräulein Dora. Ich wollte Sie nur hier herauslocken. Das wissen Sie ja. Machen Sie mir das doch nicht zu schwer. Herrgott, Sie wissen doch, daß ich Sie liebe, Dora, daß ich schon seit vorigen Winter den Wunsch habe, Sie zu meiner Frau zu machen. Wollen Sie das, Dora?"

Sie zitterte ein wenig, sah ihn aber mit feucht und zärtlich schimmernden Augen an und nickte nur sehr energisch mit dem blonden Köpfchen.

Da zog er sie fest an seine Brust.

„Mädchen, liebes süßes Mädchen," sagte er mit unsicherer, bewegter Stimme, und küßte sie fest auf den Mund. Dann ließ er sie schnell los und trat einen Schritt zurück.

„Da wollt ich Dir nun so eine recht schöne und schneidige Liebeserklärung machen, meine süße, kleine Dora. Aber wenn einen so ein Mädelchen so lieb ansieht dabei, da vergißt man all die schönen Reden, die man sich zurechtgelegt hat. Aber das hole ich nach — ganz sicher. Hast Du mich lieb, kleine Dora?"

Sie seufzte glücklich lächelnd.

„Ja, lieber — lieber Hans — ich habe Dich lieb und ich war sehr traurig, daß Du Dich nicht mehr sehen ließest."

„Ich wollte Dir Zeit lassen, mit Dir selbst ins reine zu kommen, ob Du mich wirklich recht und ehrlich lieb haben kannst."

„O, das wußte ich schon längst."

Er sah sich um.

„Daß ich jetzt nicht einen Augenblick ungestört sein kann mit Dir. Ich hab' doch noch gar keinen richtigen Verlobungskuß bekommen. Aber morgen, Süße, morgen komme ich zu Deinen Eltern. Ob sie mich als Sohn willkommen heißen werden?"

Sie nickte glücklich lächelnd.

„Ja, Mama weiß schon, daß ich Dich lieb habe, und sie hat nichts dagegen. Und Papa will nichts als mein Glück. Meine Eltern sind ja so himmlisch gut und in allen ernsten Fragen einer Meinung."

„In diesem Augenblick trat Armin suchend in das Zimmer. Er wollte erschrocken Kehrt machen, als er die beiden jungen Leute stehen sah. Aber Hans rief ihn an.

„Halloh, Armin — Du kommst zur rechten Zeit. Bitte, bleib' an der Tür stehen, aber mit dem Gesicht nach außen. So! Nun bleib so, bis ich Dich rufe, und laß keinen Menschen hier herein."

Armin tat, wie ihm geheißen wurde, und nun kam Hans zu mehr als einem Verlobungskuß, trotzdem sein Bräutchen erst verschämt rebellierte. Da dies aber nicht ohne Geräusch abging, ergab sie sich schließlich auf Gnade und Ungnade.

Endlich sah Hans ein, daß es nun für heute genug sein müßte. Er gab Dora frei und trat von ihr zurück.

Vermischtes.

— Gründliche Abhilfe. (Beim Bader): „Hoffentlich brauch' ich beim Zahnziehen nicht zu schreien." — „Net notwendi! — Franzl, halt dem Herrn die Gurgl zu!"

Wahrlich die tiefgebeugte Familie Berberich hatte vollen Grund, getröstet von ihrem teuren Vater Abschied zu nehmen, der unvergessen nun nach seinem Willen inmitten der Gemeinde ruht, in der über 30 Jahre zum Segen gewirkt.

Vermischtes.

* Karlsruhe, 25. April. Finanzminister Honsell hat sich zur Teilnahme an den Bundesratsverhandlungen über die Reichsfinanzreform nach Berlin begeben. — Wie verlautet, ist der Fürst von Fürstenberg vom Kaiser nach Korfu eingeladen worden.

* Karlsruhe, 25. April. In letzter Zeit fanden in Baden-Baden, Bruchsal, Rastatt und Karlsruhe Versammlungen der Bäckergehilfen statt, zu Gunsten eines wöchentlichen Ruhetags.

* Offenburg, 25. April. Vor dem hiesigen Schwurgerichte hatten sich 3 Italiener wegen Münzverbrechens zu verantworten. Die Angeklagten fabrizierten und verausgabten falsche Zweimarkstücke. Das Urteil lautete gegen Johann Cheller auf 2 Jahre Zuchthaus, gegen die beiden anderen auf je ein Jahr Gefängnis. — Der 27 Jahre alte frühere Postbote Rudolf Hettich aus Villingen wurde wegen Amtsunterschlagung zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

* Zell a. H., 25. April. Nach dem „Orten. Boten" ist der Bahnassistent Wilhelm Schaaf verschwunden. Man vermutet dienstliche Unregelmäßigkeiten.

* Konstanz, 25. April. Das hiesige Schwurgericht sprach den Landwirt Eduard Götz von der Anklage des Mordes in den bereits erwähnten beiden Fällen frei. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt. Das Urteil wurde mit lautem Bravo aufgenommen.

— Köln, 25. April. Gestern abend gegen 11 Uhr wurde hier in der Friedrich-Wilhelmstraße der 30 Jahre alte, verheiratete Maurer Albert Stubig aus Wiesbaden, der zur Zeit als Vorarbeiter an der Nordbrücke beschäftigt war, von einem 19jährigen Zigeuner durch zwei Messerstiche getötet. Der Getötete war von dem Zigeuner, in dessen Begleitung sich noch drei andere Zigeuner befanden, angerempelt worden. Als er sich dies verbat, geriet er mit den Zigeunern in einen Wortwechsel, in dessen Verlaufe er die beiden Messerstiche erhielt. Der Tod trat sofort ein. Die Zigeuner ergriffen die Flucht. Der Haupttäter, namens Mettbach aus Amsterdam, und einer seiner Kollegen wurden in der Salzstraße festgenommen. Die beiden anderen flohen weiter, verfolgt vom Publikum und Schutzleuten. Als man sie in der Breitenstraße eingeholt hatte, zogen beide geladene Revolver hervor und bedrohten die Verfolgenden. Es gelang, die Zigeuner niederzuschlagen und festzunehmen. Auch die beiden zuerst verhafteten Zigeuner waren im Besitze von geladenen Revolvern.

Schwurgericht.

* Karlsruhe, 25. April. Der 19 Jahre alte Student Sartentis aus Patras (Griechenland) stand gestern unter der Anklage des Meineids vor den Schranken des Schwurgerichts. Derselbe brachte am 17. März, nachdem er von zu Haus Geld erhalten hatte, einen fingierten Überfall zur welchen er am 20. März vor der zuständigen Stelle als Tatsache beschwor. Die Angaben Sartentis erschienen jedoch wenig glaubhaft. Auf Zureden seiner Freunde gestand er denn auch dem Oberamtsrichter Dr. Ritter ein, die Unwahrheit gesagt zu haben. Die Geschworenen konnten sich auf Grund der Beweisaufnahme von der Schuld des Angeklagten nicht überzeugen, weshalb Freisprechung erfolgen mußte.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. April. In der Nacht zum Sonntag wurde wiederum eine Falschmünzerbande, die dritte seit kurzer Zeit, verhaftet. Es handelt sich um drei Personen, die falsche Zweimarkstücke anfertigten.

Kattowitz, 26. April. Graf Franz Ballestrem, der dritte Sohn des ehemaligen Reichstagspräsidenten wurde aus einem Automobil geschleudert, über das der Chauffeur die Herrschaft verloren hatte. Er starb im Krankenhause ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben. Auch der Chauffeur wurde lebensgefährlich verletzt.

Auszug aus den Standesbüchern.

Geborene.

4. April. Gertrud, Vater Adolf Klein, Schutzmann.
7. April. Hedwig, Vater Emil Ruf, Zuschläger.
8. April. Otto Karl, Vater Otto Goldschmidt, Schlosser.
12. April. Magdalena, Vater Andreas Fritsch, Postschaffner.
15. April. Karl, Vater Joseph Mußler, Zimmermann.
17. April. Maria, Vater Franz Anton Kast, Fabrikarbeiter.
17. April. August, Vater August Sieb, Malermeister.
17. April. Maria Anna, Vater Adolf Wagner, Schleifer.
17. April. Joseph, Vater Wilhelm Braun, Blechner.
17. April. Erna Katharina, Vater Franz Metzger, Bürstenmacher.
18. April. Richard Philipp, Vater Ludwig Henn, Dreher.
20. April. Theodor, Vater Hermann Hotz, Fabrikmeister.
20. April. Elise Alwine, Vater Wilhelm Jakob, Wirt.
23. April. Gerhard Egon Franz, Vater Egon Groeneveld, Kgl. Oberleutnant.

Gestorbene.

15. April. Johann Legleiter, 72 Jahre alt, von Sandhofen, Schneidermeister.
16. April. Gregor Schwanz, 14 Jahre alt, von Ettlingen, Vater Friedrich Schwanz, Schlosser.
17. April. Maria Kast, 10 Minuten alt, von Ettlingen, Vater Franz Anton Kast, Fabrikarbeiter.

Getraute.

20. April. Emil Lutz, Schlosser von Odenheim mit Franziska Rutschmann von Ettlingen.
24. April. Rudolf Lauinger, Schreiner von Ettlingen mit Luise Riedinger von Karlsruhe.

Ein Nachwort zu den Bürgerausschußwahlen.

Ettlingen, 25. April. In der verflossenen Wahlwoche hat die Bürgerschaft 42 Vertreter aufs Rathaus entsandt, deren Recht darin besteht, die zur gedeihlichen Entwicklung des Gemeinwesens erforderlichen Mittel zu bewilligen, deren Verwendung zu überwachen, die städtischen Ämter zu besetzen, überhaupt bestimmend und beratend bei der Stadtverwaltung mitzuwirken. Der Bürgerausschuß übt also einen gemeindepolitischen Einfluß aus. Obwohl die Gemeindepolitik mit dem, was man gemeinhin Politik nennt, wenig Gemeinsames haben soll, wird der Ausfall der hiesigen Wahlen unter dem Gesichtswinkel betrachtet; vor allem hat sich die Parteipresse eine solche Bewertung zu eigen gemacht. Der hier einzig dastehende Fall, daß in sämtlichen 3 Klassen 40 von der liberalen Partei in Vorschlag gebrachte Mitglieder und nur 2 außerhalb dieses Vorschlages in den Bürgerausschuß einziehen, erzeugte eine Menge publizistische Äußerungen bis über die Grenzen Badens hinaus. Man muß darum besonders betonen, daß die liberalen Vorschläge nicht auf ein bestimmtes Parteischema zugestutzt waren und wohl deshalb, weil sie eine Vertretung aller Parteien auf dem Rathause berücksichtigten, so günstige Aufnahme fanden.

In der Klasse der Niederstbesteuerten sind die liberalen Stimmen als Minorität dadurch ausschlaggebend geworden, daß sie sich auf die vorgeschlagenen Kandidaten vereinten. Da Sozialdemokratie und Zentrum in dieser Klasse ziemlich gleichstark sind, war es nur ein ausgleichender Akt, wenn die Liberalen ihr Stimmrecht zu einer hälftigen Verteilung der Sitze benützten, anstatt von der Wahl zu Hause zu bleiben. Einige Stimmen Vorsprung auf der einen Seite und die andere Hälfte wäre zur Nichtvertretung verurteilt gewesen. So aber bekommt jeder Kontrahent seinen Teil. Beide Seiten könnten mit dem salomonischen Urteil eigentlich zufrieden sein, sind es aber nicht. Trotz allen Schimpfens müssen sie sich doch bescheiden und werden für die Zukunft gut tun, zu berechnen, daß ihre gewohnte bagatellmäßige Behandlung der liberalen Minorität dieses Resultat erzeugt hat.

Wie in der dritten ist auch die Vertretung in der zweiten Klasse von den Liberalen halbiert worden, wohingegen das Zentrumskomitee mit einem „reinen" Parteivorschlag kam. Es reichte jedoch die in dieser Wählerabteilung vom Zentrum stets bewiesene Macht nur für zwei Kandidaten seines Zettels aus. Von Zentrumsseite waren verschiedene langjährige Vertreter fallen gelassen, auch wurde der Zettel, wie er vom Wahlkomitee vorbereitet war, dann noch geändert, als die Kandidaten bereits um ihre Zustimmung gefragt waren. Diese keineswegs neuen oder gar schönen Praktiken der Zentrumsleute haben die erlittene Abfuhr zu einer wohlverdienten gemacht. Der Wahllenker mußte sich sehr siegesgewiß fühlen, daß er derartige unlautere Manöver zuließ, welche die Wahlfreudigkeit seiner Truppen von vornherein beeinträchtigten — denn, alles lassen die Leute doch nicht aus sich machen!

Der Prozentsatz der Abstimmenden war diesmal wesentlich höher, als bei den letzten Wahlen. Auch an Agitation fehlte es durchaus nicht, wenn man bedenkt, daß der „Bad. Beob." nach der ersten Wahl noch kräftig anfeuernd von „Rückzahlung mit Zins und Zinseszinsen" schrieb. Allerdings durch die heftigen Polemiken des hiesigen halboffiziösen Zentrumsorgans waren die Verhältnisse unnötig zugespitzt worden. Dessen Kampf bewirkte nur, daß die Liberalen in der Klasse der Höchstbesteuerten von einem „Mischmasch-Zettel" Abstand nahmen, um infolge der angesagten Fehde ihre Position zu stärken.

Die Führung auf Zentrumsseite erntet nach der Niederlage bei ihrer größeren Parteipresse eine schlechte Zensur. „Wahlfaulheit" nennt der „Beob." den Zustand, „es sei gar nicht gearbeitet worden"; selbst das Organ des früher hier maßgebenden Wahlstrategen, der Lahrer „Anzeiger für Stadt und Land" mischt sich hinein und behauptet gar, daß nicht einmal ein richtiges Wahlkomitee bestand! Ob die Wahllenker ein solches blamables Bild von ihrer Tätigkeit sich ruhig bieten lassen?

Was man da nachträglich hört, stimmt gar nicht zu den großen Worten, mit denen der „Bad. Ldsm." den Auftakt zur Vernichtung der Liberalen einleitete. Fürchten machen gilt nichts bei den Liberalen, wenn man mit so wenig Positivem kommen kann, und diesem Mangel durch Pflege des persönlichen Kampfes mit Verdrehungen und Verdächtigungen zu ersetzen hofft. Für die Liberalen ist in der Tat aller Anlaß vorhanden, dem „Bad. Ldsm." samt seinen politisierenden Hintermännern für **unentwegte Mithilfe** an ihrem glänzenden Erfolge bestens zu danken.

Von einem Siegesjubel bei den Liberalen kann nicht die Rede sein; wohl freuen sie sich, daß ihre Vorschläge das **Vertrauen** der Wähler in so großem Maße genossen haben. Ich zweifle nicht daran, daß sie mit gewohnter Besonnenheit gerecht abwägend ihres Weges weiter ziehen und vor allen Dingen **verhindern** werden, daß ein Parteiregiment auf dem hiesigen Rathause platzgreift. Möge es ihnen gelingen, den Wahlausfall zum Wohle der Gemeinde und zum Frieden in der Bürgerschaft zu lenken.

Ein Bürger.

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 29. April. C. 55. „Mein Leopold", Volksstück mit Gesang in 3 Akten von L'Arronge. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Freitag, 30. April. B. 56. Neueinstudiert: „Die Entführung aus dem Serail", komische Oper in 3 Akten von Mozart. Anfang ½8 Uhr, Ende 10 Uhr.

Samstag, 1. Mai. C. 56. Einmaliges Gast-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

spiel von Irene Triesch. Neueinstudiert: „Nora", Schauspiel in 3 Akten von Henrik Ibsen. Anfang 7 Uhr, Ende gegen ½10 Uhr.

Sonntag, 2. Mai. A. 57. „Romeo und Julia", große Oper mit Ballet in 5 Akten nebst einem Vorspiel von Gounod. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Montag, 3. Mai. B. 57. „Der Herr Senator", Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Gustav Kadelburg. Anfang ½8 Uhr, Ende ½10 Uhr.

Mittwoch, 5. Mai. 11. außr. Ab. „Tristan und Isolde" in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang ½7 Uhr, Ende 11 Uhr.

Schweinemarkt.

Durlach, 24. April. Befahren mit 84 Läufern und 358 Ferkeln. Verkauft wurden Läufer 358 Ferkel. Preis per Paar Läufer 40—[illegible] Mark, Ferkel 28—36 Mk. Gute Ware [illegible] raschen Absatz.

Bekanntmachung.

Nr. 1489. Die Vorfeuerschau im Jahre 1909 betr.

Die Vorfeuerschau in der Stadt Ettlingen wird im laufenden Jahre am 20., 22., 23., 24., 26., 27., 29., 30. April und 1., 3. und 4. Mai stattfinden.

Wir veröffentlichen dies mit dem Anfügen, daß die Hausbesitzer und Hausbewohner dem Feuerschauer den Eintritt in das Haus und die Besichtigung aller Wohnräume zu gestatten haben.

Ettlingen, den 16. März 1909.

Bürgermeisteramt.
Dr. Hofner.

Ettlingen.

Familienfestes wegen bleibt mein Geschäft morgen **geschlossen.**

Johannes Springer.

Buchführung.

Wir eröffnen **Anfang Mai** einen Kursus in **Buchführung**, welcher von einem **durchaus tüchtigen**, im **praktischen Leben** stehenden Fachmann geleitet wird und bitten, Anmeldungen hierzu (auch von **Nichtmitgliedern**) bis längstens **29. April** in unserem Vereinslokal zum „Erbprinzen" niederlegen zu wollen.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband
Hamburg.
Ortsgruppe Ettlingen.

Ich nehme heute meine ärztliche Tätigkeit wieder auf.

Dr. med. Otto Bloos
Arzt für physikal. diät. Heilweise.
Karlsruhe. Kriegstraße 29.
(H. 6 1660a)

Hermes Korinthensaft

ist das idealste Mittel zur Bereitung von

Haustrunk.

Dem Inhalt einer Kanne Hermes-Korinthensaft werden 93 Liter Wasser zugefügt und man erhält 100 Liter gesunden, vorzüglichen Haustrunk.

Hermes Korinthensaft

hinterläßt weder Trester noch Satz in den Fässern und der daraus bereitete Haustrunk klärt sich schnell von selbst.

Niederlage bei: **Mich. Schiff, Jakob Fried's Nachf., Ettlingen.**
General-Depot für Unterbaden:
Wallisser & Lelbach, Mannheim.

Statt besonderer Anzeige.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat unsere liebe Schwester und Tante

Adelheid Schottmüller

gestern im Alter von 64 Jahren nach längerer Krankheit in ein besseres Jenseits abzurufen.

Spessart, Ettlingen, Busenbach, den 26. April 1909.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Schottmüller, Spessart.

Die Beerdigung findet **morgen vormittag 9 Uhr** in **Spessart** statt.

Siebter Zentral-Zuchtviehmarkt

des Verbandes der mittelbadischen Zuchtgenossenschaften am 11. und 12. Mai 1909 in Offenburg.

Beginn am 11. Mai, mittags 2 Uhr. Ende am 12. Mai mittags 1 Uhr.

Beste Gelegenheit zum Einkauf bester **männlicher** und **weiblicher Zuchttiere der mittelbadischen Simmentaler Rasse.** — Für alle Tiere werden Abstammungsnachweise, für die Farren außerdem noch Impfscheine geliefert.

Mit diesem Markt verbindet die Stadtgemeinde Offenburg einen Fohlen-, Zugesel-, Zuchtschweine- und Zuchtziegenmarkt. (H 6 1670 a)

Nähere Auskunft erteilen das **Verbandspräsidium in Offenburg** und **Zuchtinspektor Hink** in **Freiburg i. Br.** bezw. das **Bürgermeisteramt Offenburg.**

Ettlingen.

In ruhigem Hause ohne Kinder ist eine schöne

Parterre-Wohnung

mit reichlichem Zubehör nebst einem Stück **Gemüse-Garten** an ruhige Familie ohne Kinder auf 1. Juli zu vermieten.

1.7] **Scheffelstraße 15**
bei der Silberfabrik.

Ettlingen.

Ein größeres oder zwei kleinere

möblierte Zimmer

in freier Lage **zu mieten gesucht.** Näheres **Luisenstraße 17,** 2. Stock.

Ein Lehrling

oder ein

Lehrmädchen

findet sofort in kaufmännischem Geschäft Aufnahme. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Ettlingen.

Maccaroni
Bandnudeln } **Eierware**
Fadennudeln
Hafermehl
Haferflocken
Hafergrütze
Grünkernmehl
Reismehl
Kartoffelmehl
Weizenpuder etc.

in stets frischer Ware empfiehlt

Johannes Springer.

Zum 1. Juni oder 1. Juli anständige

2 Zimmer-Wohnung

nebst Küche und Zubehör **zu mieten gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter **Nr. 100** an die Exped. d. Bl.

Gut erhaltener

Kinderliegwagen

billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Freiwillige Feuerwehr Ettlingen.

I. Kompanie.
Mittwoch, den 28. April

Uebung.

Antreten 7¹⁵ Uhr. Turnzug mit voller Ausrüstung.
Der Hauptmann:
Müller.

Für Gastwirte

halten wir **sehr praktische Vordrucke** von

Speisen-Karten
und
Wein-Karten

in geschmackvoller Ausführung stets auf Lager und empfehlen uns zur gefl. Abnahme. Bestellungen von auswärts werden prompt erledigt.

Buch- & Steindruckerei R. Barth,
Ettlingen, Kronenstraße.

Das echte **Schuhfett Marke**

'Büffelhaut'

bewährt schon seit vielen Jahren als vorzügliches Leder-Erhaltungsmittel ist in Büchsen à 20 und 40 Pfg. vorrätig:

in Ettlingen:
Paul Wessbecher,
Joh. Springer,
Rettig & Köhler,
L. Bürck,
F. S. Masino,
J. Müller.
Mörsch: **L. O. Knäbel.**

Ettlingen.

Zwei Wagen **guten**

Strohdung

hat zu verkaufen
Michael Weiler
Geflügelhändler
Schöllbronnerstraße 16.

Für die Redaktion verantwortlich: Richard Barth in Ettlingen.